

Marina Kaschte

Cottbus, 25.02.2024

Stadt Cottbus  
An alle Stadtverordneten

Flächennutzungsplan – damit verbunden der Abriss der Kleingartenanlage „Am Mühlberg e.V.“

Sehr geehrte Stadtverordnete,

ich habe bereits gesondert in einem Schreiben und zusammen mit meinem Mann Einwand gegen den Abriss erhoben. Mit diesem Schreiben möchte ich aber noch einmal aus einer anderen Sicht meinen Unmut darüber zum Ausdruck bringen.

Ich lebe seit 1963 hier in Cottbus und bin seit 1976 mit Beginn der Ausbildung ununterbrochen erwerbstätig. Zum Ende diesen Jahres kann ich dann endlich nach 48 Arbeitsjahren in den wohlverdienten Ruhestand gehen und ich habe mich sehr darauf gefreut, dann ganz viel Zeit in meinem Garten zu verbringen, Ruhe zu haben, Freude an den schönen Blühpflanzen und selbstverständlich auch weiter aktiv tätig zu sein. Der Garten ist auch jetzt schon neben meinem Arbeitsalltag und der Pflege meiner fast 95-jährigen Mutti ein Ausgleich, Stress abzubauen und ein wenig zu entspannen. Die Vorfreude auf meinen Ruhestand wurde mir allerdings vor ca. 14 Tagen mit der Botschaft, dass der Abriss schon in zwei Jahren erfolgen soll, völlig genommen. Wir haben unsere Laube in den letzten zwei Jahren baulich erneuert und ganz liebevoll gestaltet und eingerichtet. Allein die Vorstellung, dass dies abgerissen werden muss, die Pflanzen dem Erdboden gleich gestampft werden, ist nur Horror. Pflanzen sind auch Lebewesen!

Ich wohne seit 1988 in Neu-Schmellwitz, war schon einmal vom Abriss betroffen. Seit 1990 sind hier von den Großvermietern bereits ganz viele Wohnungen mit Fördergeldern abgerissen worden, auch Schulen. Aktuell ist meinem Wohnblock gegenüber ein weiteres Karree leer gezogen worden, es wird nicht der letzte Block sein. Warum wird der Leerzug nicht für mögliche und zukünftige Zuzügler verschönert und vorgehalten? Nein, da muss unbedingt ein neues Wohngebiet her, mit einer Schule, gebaut aus anderen Fördermitteln, und das „Alte“ wird „platt“ gemacht. Das ist wie ein Schildbürgerstreich. Auch kann ich mich des Eindrucks nicht erwehren, dass sich Schmellwitz auf dem Abstellgleis befindet. Hier gibt es schon mehrere wilde Brachflächen und es sieht überwiegend Trist und Grau aus. Der Zuzug nach Schmellwitz wird schon seit Jahren bewusst blockiert.

Es ist also kein Wunder, wenn ich mich mit meinem Mann nach einem kleinen Stückchen „Grün“ sehne. Es nutzt mir auch nichts, wenn Sie mir erklären, dass es auch irgendwann in Schmellwitz wieder vorwärts geht. Ich lebe jetzt und heute noch bewusst hier.

Unverständlich ist mir auch, warum ausgerechnet schon in zwei Jahren und unbedingt auf der Fläche der Kleingartenanlagen die Schule gebaut werden muss und für welche Kinder, denn das eigentliche dazugehörige Wohngebiet ist ja erst für viele Jahre später geplant. Das Land wird wohl zunächst an Investoren verkauft und was Investoren mit Land machen können, ist z.B. an der Stadtpromenade zu sehen, nämlich nichts. Eine Verkehrsanbindung von anderen Wohngebieten ist nicht gegeben, lediglich die Linie 19 fährt durch die Vogelsiedlung. Ihr

Plan ist zum jetzigen Zeitpunkt unausgegoren und oberflächlich. Außerdem gibt es außerhalb der Kleingartenanlagen unbewirtschaftete Flächen, auf denen die Schule doch auch gebaut werden kann oder eben in Neu-Schmellwitz. Da ist auch die Verkehrsanbindung abgesichert.

Nach den Informationen unseres Vorstandes gibt es mit dem Abriss auch nicht gleich Ausgleichsflächen.

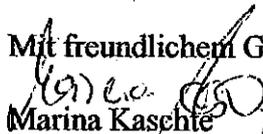
Was passiert in diesem Fall mit unserem Laubeneinhalt, den vielen Gartengeräten, den Gartenmöbel, der vielen Außendekoration und vor Allem unseren Pflanzen, die wir auch nicht hergeben wollen? Wo sollen wir damit hin? Haben Sie sich Ihre Entscheidung dazu hinreichend überlegt? Die eventuell angedachten Ausgleichsflächen an den Stadtrand zu verlegen, ist ebenfalls nicht gut überlegt. Diese wären dann wahrscheinlich überwiegend nur mit Auto erreichbar. Ist das gut für den Umweltschutz? Ich habe keine Fahrerlaubnis und kann meinen Garten jetzt mit dem Fahrrad erreichen. Was ist aber dann? Auch habe ich aus Altersgründen keine Zeit zwischen Abriss und einem eventuellen Ausgleichsgarten Jahre zu warten. Ich

Ich fühle mich persönlich als langjähriger Cottbuser mit Ihrer Planung und Entscheidung sehr getroffen und vor den Kopf gestoßen und ich denke, das geht auch den anderen Pächtern so. Noch im vorigen Jahr haben wir von der Stadt die Information erhalten, dass unsere Anlag bis 2040 nichts zu befürchten hätte und nicht abgerissen wird, es sind deshalb auch noch neue Pächter hinzugekommen.

Ich bin über den aktuellen Werdegang sehr traurig, aus Traurigkeit wird Verzweiflung und aus Verzweiflung wird große Wut. Ich bitte Sie, Ihre Pläne nochmals zu überdenken und keine Entscheidung gegen „Altcottbuser“ und die bestehenden Kleingärten zu treffen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Mit freundlichem Gruß

  
Marina Kaschte